

DGfE-Kongress 2024 · Halle

Dokumentation zur AG "Nachhaltigkeit"



## Mitglieder

Jörg Dinkelaker, Bosse Frey (bis 06/23), Nina Kallweit, Charlene Mittelstaedt, Maria Stimm (bis 10/23), Tom Weick (bis 03/23), Nicole Woloschuk, Christopher Hempel (ab 08/2023)

AG "Reduzierung von Barrieren": Sven Bärmig, Meike Penkwitt (bis 09/2023)



# Inhaltsverzeichnis

1.	Ziel der Dokumentation	4
2.	Hintergrund und Relevanz der Arbeitsgruppe: Nachhaltigkeit als Transformationsprozess – Hochs der Nachhaltigkeit	
3.	Die Arbeitsgruppe "Nachhaltigkeit"	7
4.	Der Prozess der Zielerarbeitung	E
	4.1 Phase I: Identifikation von Handlungsfeldern und Fragen	8
	4.2 Phase II: Ressourcenschonend, energiesparend, fleischlos – Ziele und Maßnahmen	
5.	Reflexion: Erfahrungen und Schlussfolgerungen	10
	Anhang 1: Planungsfragen in der Verbindung von Arbeitsgruppen und Handlungsfeldern	13
	Anhang 2: Ziele und Maßnahmen	19



## 1. Ziel der Dokumentation

Nachhaltigkeit ist seit vielen Jahren ein wichtiger Anspruch für DGfE-Kongresse. Der Kongress in Halle steht 2024 unter dem Titel "Krisen und Transformationen". Auch vor diesem Hintergrund hat das Lokale Organisationskomitee (LOK) beschlossen, diese Bemühungen nicht nur weiter fortzusetzen und zu vertiefen, sondern die dabei gemachten Erfahrungen zu dokumentieren und so einer breiteren Reflexion zugänglich zu machen. Sichtbar werden sollen zum einem die Prozesse, in denen diese Aufgabe zum Gegenstand der Arbeit des LOK geworden ist und wie sie sich auf die Gestaltung des Kongresses ausgewirkt haben. Zum anderen sollen auch konkrete Ziele und Maßnahmen, die umgesetzt werden konnten, aufgezeigt werden.

Die vorliegende Dokumentation gibt hierzu Auskunft.

# 2. Hintergrund und Relevanz der Arbeitsgruppe: Nachhaltigkeit als Transformationsprozess - Hochschulen als Orte der Nachhaltigkeit

Krisen und Transformationen sind Thema des DGfE-Kongresses 2024 an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.1 Im Zentrum steht die reflexive Auseinandersetzung mit gegenwärtigen Krisen wie z.B. dem Klimawandel, Fluchtbewegungen, der Corona-Pandemie oder der Energiekrise. Die Bearbeitung von Krise(n) ist dabei immer auch im Zusammenhang mit weitreichenden Transformationsprozessen zu denken, die in der Notwendigkeit eines sich verändernden Denkens und Handelns ihren Ausgangspunkt nehmen. Gegenwärtige Krisenerscheinungen sind global bedingt und vernetzt. Die Weltgemeinschaft hat aus diesem Grund im Jahr 2015 mit der Agenda 2030 insgesamt 17 globale Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals – SDGs) formuliert, die weltweit ein menschenwürdiges Leben ermöglichen und gleichsam die natürlichen Lebensgrundlagen dauerhaft bewahren sollen, womit sowohl ökonomische, ökologische als auch soziale Aspekte angesprochen sind.<sup>2</sup> Durch die angestrebten Ziele werden sowohl Regierungen weltweit, Zivilgesellschaft und Privatwirtschaft als auch die Wissenschaft zu nachhaltigem Handeln aufgefordert und angehalten. Für das Erreichen der 17 globalen Nachhaltigkeitsziele spielt hochwertige Bildung eine zentrale Rolle. Sie ist im vierten Nachhaltigkeitsziel verankert und trägt als Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) dazu bei, gegenwärtige Entwicklungen sowie Herausforderungen im globalen Kontext zu reflektieren und an politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Gestaltungsprozessen zu partizipieren. Hochschulen, die als zentrale Akteure in Wissenschaft und Gesellschaft agieren, stellen sollen hierbei Orte gelebter

<sup>&</sup>lt;sup>1</sup> vgl. Call for Papers 29. DGfE-Kongress 2024. *Krisen und Transformationen*. Online verfügbar unter: https://dgfe2024.philfak3.uni-halle.de/wp-content/uploads/2023/01/CfP Krisen-und-Transformationen DGfE-2024-1.pdf (23.05.2023).

<sup>&</sup>lt;sup>2</sup> vgl. Vereinte Nationen. *Ziele für nachhaltige Entwicklung.* Online verfügbar unter: https://unric.org/de/17ziele/ (23.05.2023).



Nachhaltigkeit darstellen und wichtige Beiträge zur Umsetzung von Nachhaltigkeitsmaßnahmen leisten. Sichtbar macht dies u.a. der von der "Plattform für Bildung für nachhaltige Entwicklung" im Jahr 2017 entwickelte "Nationale Aktionsplan". Darin werden Ziele und Handlungsempfehlungen für die einzelnen Bildungsbereiche formuliert, mit dem Ziel, Bildung für nachhaltige Entwicklung strukturell im deutschen Bildungssystem zu verankern.<sup>3</sup> Diesen nahm die Hochschulrektorenkonferenz 2018 zum Anlass, ihre Erklärung aus dem Jahr 2009 aufzugreifen und Empfehlungen für die Umsetzung einer Kultur der Nachhaltigkeit an Hochschulen zu formulieren:

"Das Ziel sollte Bestandteil grundlegender Positionierungen der Hochschulen (Grundordnung, Strategiepapiere, Mission Statement), bei der Ausgestaltung der Governance berücksichtigt werden sowie Gegenstand ihrer regelmäßigen Berichterstattung sein. Auf der Grundlage der formulierten Leitidee sollten konkrete Schritte zur Umsetzung entwickelt werden. Zentrales Ziel muss es sein, eine Kultur der Nachhaltigkeit an Hochschulen zu entwickeln."

An der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (MLU) widmet sich seit 2020 das Nachhaltigkeitsbüro, das an der Stabsstelle für Vielfalt und Chancengleichheit der Rektorin angesiedelt ist, diesem Ziel. Zentrale Aufgaben liegen dabei in der Analyse bestehender Aktivitäten, der Vernetzung sowie der Erarbeitung einer Nachhaltigkeitsstrategie für die MLU. Mit der Umsetzung von Maßnahmen in Lehre, Forschung, Verwaltung und Öffentlichkeitsarbeit soll das Bewusstsein für nachhaltige Themen und Fragestellungen inner- und außerhalb der Universität gestärkt werden.<sup>5</sup>

Vor diesem Hintergrund war es direkt mit Beginn der Organisation des DGfE-Kongresses wichtig, Nachhaltigkeit als Querschnittsthema bei der Kongressausgestaltung mitzudenken und eine entsprechende Arbeitsgruppe zu gründen. Die Akzentuierung auf Nachhaltigkeit bietet dabei, wie skizziert, die Möglichkeit, nicht nur Umwelt- und Klimaschutz, sondern auch die Verbesserung von Lebens- und Arbeitsbedingungen in

<sup>&</sup>lt;sup>3</sup> vgl. Nationale Plattform Bildung für nachhaltige Entwicklung (2017). Nationaler Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung. Online verfügbar unter: https://www.bne-portal.de/bne/shareddocs/downloads/files/nationaler\_aktionsplan\_bildung-er\_nachhaltige\_entwicklung\_neu.pdf?blob=publicationFile&v=3 (18.05.2023)

<sup>&</sup>lt;sup>4</sup> vgl. Hochschulrektorenkonferenz (2018). *Empfehlung der 25. Mitgliederversammlung der HRK am 06. November 2018 in Lüneburg: Für eine Kultur der Nachhaltigkeit.* Online verfügbar unter: https://www.hrk.de/fileadmin/redaktion/hrk/02-Dokumente/02-01-Beschluesse/HRK\_MV\_Empfehlung\_Nachhaltigkeit\_06112018.pdf (18.05.2023).

<sup>&</sup>lt;sup>5</sup> vgl. https://www.rektorin.uni-halle.de/stabsstellen/vielfalt-chancengleichheit/nachhaltigkeit/3343046\_3385468/ (18.05.2023).



den Blick zu bekommen.<sup>6</sup> Damit schließt diese Ausformung eines nachhaltigen Anspruchs auch an die Forderungen einer längerfristigen und umfassenden (sozial-ökologischen) Transformation an.<sup>7</sup>

## Exkurs: Nachhaltige Entwicklung

Nachhaltige Entwicklung ist jedoch nicht erst seit Festlegung der 17 Nachhaltigkeitsziele durch die Agenda 2030 ein zentraler Aspekt zur Betrachtung von verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen. In den Abschlussdokumenten der UNCED®-Konferenz in Rio de Janeiro 1992 wurde Nachhaltigkeit verankert. Mit der Rio-Konferenz fand im politischen Kontext ein Kurswechsel statt, indem "[n]icht das Wachstumsziel als solches, wohl aber das umweltbelastende, den Bestand natürlicher Ressourcen gefährdende herkömmliche Modell wirtschaftlichen Wachstums [...] zugunsten eines ökologisch modernisierten "qualitativen" oder "nachhaltigen Wachstums" aufgegeben werden" sollte. In der Rio-Konferenz wurde vor diesem Hintergrund das Aktionsprogramm "AGENDA 21" verabschiedet, welches auf lokaler Ebene durch seine Implementation eine nachhaltige Entwicklung in verschiedenen Bereichen voranbringen sollte. In Deutlich zuvor hatte jedoch die schon in den 1970er Jahren aufkommende Ökofeministische Bewegung Geschlechterthemen, (globale) soziale Ungleichheiten, Kapitalismuskritik und Umweltzerstörung im Zusammenhang gedacht. In Der Begriff "nachhaltig" selbst findet sich allerdings bereits in Konzepten der mittelalterlichen Forstwirtschaft Europas. In Achhaltig" selbst findet sich allerdings bereits in Konzepten der mittelalterlichen Forstwirtschaft Europas.

<sup>&</sup>lt;sup>6</sup> vgl. Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit &Umweltbundesamt (2020). *Leitfaden für die nachhaltige Organisation von Veranstaltungen*. Online verfügbar unter:

https://www.bmuv.de/fileadmin/Daten BMU/Pools/Broschueren/veranstaltungsleitfaden bf.pdf (06.04.2023).

<sup>&</sup>lt;sup>7</sup> vgl. Brand, Karl-Werner (2017). Einleitung: Problemstellung und Untersuchungsperspektive. In Karl-Werner Brand (Hrsg.), *Die sozial- ökologische Transformation der Welt. Ein Handbuch* (S. 13-35). Frankfurt am Main/New York: Campus Verlag.

<sup>&</sup>lt;sup>8</sup> United Nations Conference on Environment and Development

<sup>&</sup>lt;sup>9</sup> Brand, Karl-Werner (2017). Einleitung: Problemstellung und Untersuchungsperspektive. In Karl-Werner Brand (Hrsg.), *Die sozial-ökologische Transformation der Welt. Ein Handbuch* (S. 13-35). Frankfurt am Main/New York: Campus Verlag, S. 17.

<sup>&</sup>lt;sup>10</sup> Zu erwähnen sind auch die kurz vorher veröffentlichten Ausführungen des sogenannten Brundtland-Berichts der Kommission für Umwelt und Entwicklung der Vereinten Nationen 1987 "Our common future", in welchen der Begriff "nachhaltig" wohl erstmalig in einem politischen Dokument aufgegriffen wurde und in den Kontext einer generationsübergreifenden Gerechtigkeit – jedoch auch vor dem Hintergrund eines anhaltenden Wachstumsimperativs – gestellt wurde (Kehren & Bierbaum 2018; Uekötter 2018). Die Rio-Konferenz wirkte jedoch mit ihrer AGNEDA 21 wie eine Zäsur im Kontext der Ressourcen-, Umwelt- und Gerechtigkeitsfragen.

<sup>&</sup>quot; vgl. Brand, Karl-Werner (2017). Einleitung: Problemstellung und Untersuchungsperspektive. In Karl-Werner Brand (Hrsg.), *Die sozial-ökologische Transformation der Welt. Ein Handbuch* (S. 13-35). Frankfurt am Main/New York: Campus Verlag.

vgl. Gaard, Greta (2011): Ecofeminism Revisited: Rejecting Essentialism and Re-Placing Species in a Material Feminist Environmentalism. *Feminist Formations*, 2 (23), 26-53.

<sup>&</sup>lt;sup>13</sup> vgl. Kehren, Yvonne & Bierbaum, Harald (2018). Pädagogik und Nachhaltigkeit. In Armin Bernhard, Lutz Rothermel & Manuel Rühle (Hrsg.), *Handbuch Kritische Pädagogik. Eine Einführung in die Erziehungs- und Bildungswissenschaft* (S. 641-654). Weinheim/Basel: Beltz Juventa.



Es lässt sich in diesem kurzen Abriss festhalten, dass "Nachhaltigkeit [...] die politische Bühne als *systematische Kategorie der immanenten Kritik* (betritt)"<sup>14</sup>. Immer deutlicher wird der "Widerspruch zwischen naturwissenschaftlich-technologisch objektiv gegebenen Selbst- und Weltbildungs-Möglichkeiten einer humanen Menschheitsentwicklung und den neuen (technologisch vermittelten) Formen von Herrschaft in ihrem gewaltigen Zerstörungspotential"<sup>15</sup>. Doch durch die Abnutzung in politischen Programmen und die Ausblendung der Begriffsgeschichte sowie feministischer Einsätze wird "Nachhaltigkeit" aktuell vielmehr als "substanzloser Modebegriff"<sup>16</sup> oder auch als Indienstnahme "für die Aufrechterhaltung etablierter Herrschaftsund Machtverhältnisse"<sup>17</sup> beschrieben. Aufgerufene Widersprüchlichkeiten in früheren Kontexten werden damit zum Verschwinden gebracht. Diesem kritischen Zugang zum Begriff gilt es sich bewusst zu sein, wenn er eingesetzt wird.

Unabhängig von der politischen Vernutzung wird Nachhaltigkeit als "multidimensional, geographisch und chronologisch entgrenzt, wissensbasiert und verbalisierbar", mit einer "zwingende[n] Handlungsorientierung" ohne Handlungsanleitung zu sein und dabei mit "Blick auf Akteure und Weltanschauungen offen" charakterisiert.<sup>18</sup> Es handele sich demnach um "allgemeine Leitvorstellungen, an denen sich Normen und Werte, Zustände und Verhaltensweisen messen lassen, ohne dass das Ergebnis von vornherein abzusehen ist".<sup>19</sup>

## 3. Die Arbeitsgruppe "Nachhaltigkeit"

Die Arbeiten des LOK zur Vorbereitung setzten ungefähr drei Jahre vor dem stattfindenden Kongress ein. Um den komplexen Organisationsaufwand bewältigen zu können, wurden Arbeitsgruppen eingesetzt, die jeweils eine Teilaufgabe übernehmen sollten. Obwohl bzw. gerade weil es sich bei der nachhaltigen

<sup>&</sup>lt;sup>14</sup> a. a. O., S. 644; Herv. i. Orig.

<sup>&</sup>lt;sup>15</sup> a a ∩

<sup>&</sup>lt;sup>16</sup> Uekötter, Frank (2018). Wie bildet man für Nachhaltigkeit, wenn niemand mehr weiß, was Nachhaltigkeit ist? Eine historisch-politische Spurensuche. *Hessische Blätter für Volksbildung*, 2, 111-118. Online verfügbar unter: http://dx.doi.org/10.3278/HBV1802W111 (06.04.2023).

<sup>&</sup>lt;sup>17</sup> Kehren, Yvonne & Bierbaum, Harald (2018). Pädagogik und Nachhaltigkeit. In Armin Bernhard, Lutz Rothermel & Manuel Rühle (Hrsg.), *Handbuch Kritische Pädagogik. Eine Einführung in die Erziehungs- und Bildungswissenschaft* (S. 641-654). Weinheim/Basel: Beltz Juventa.

<sup>&</sup>lt;sup>18</sup> Uekötter, Frank (2018). Wie bildet man für Nachhaltigkeit, wenn niemand mehr weiß, was Nachhaltigkeit ist? Eine historisch-politische Spurensuche. *Hessische Blätter für Volksbildung*, 2, 111-118. Online verfügbar unter: http://dx.doi.org/10.3278/HBV1802W111 (06.04.2023).

<sup>&</sup>lt;sup>19</sup> a. a. O.



Ausgestaltung des Kongresses um eine Querschnittsaufgabe handelte, wurde eine eigene Arbeitsgruppe eingerichtet, die sich für sie verantwortlich zeichnete. Folgende Ziele waren der Ausgangspunkt:

- 1. Forcierung einer nachhaltigen und barrierereduzierten Gestaltung des Kongresses: entlang des "Leitfadens für die nachhaltige Organisation von Veranstaltungen"<sup>20</sup> (BMU 2020),
- 2. Identifikation und Diskussion von relevanten Handlungsfeldern, Kriterien und Fragen für die einzelnen Arbeitsgruppen des DGfE-Kongresses,
- 3. Diskussion von übergeordneten Fragen von Nachhaltigkeit/Barrierefreiheit im lokalen Organisationskomitee,
- 4. fortlaufende Dokumentation der Bemühungen und Entwicklungen, um diese auf dem Kongress sichtbar zu machen.
- 5. Zusammenarbeit mit dem Nachhaltigkeitsbüro der Universität.

## 4. Der Prozess der Zielerarbeitung

## 4.1 Phase I: Identifikation von Handlungsfeldern und Fragen

In einem ersten Schritt ging es ab Herbst 2021 zunächst darum, entlang des "Leitfaden für nachhaltige Organisation von Veranstaltungen" (2020) vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit sowie dem Umweltbundesamt aus der Arbeitsgruppe selbst heraus zu klären, welches Konzept von Nachhaltigkeit wir an den Kongress anlegen können. Fragen zur Nutzung eines Umweltmanagementsystems und zur Treibhausgaskompensation galt es im lokalen Organisationskomitee und vor dem Hintergrund der Ressourcen des Kongresses zu diskutieren. Gleichzeitig wurden die zwölf im Leitfaden dargestellten Handlungsfelder (Mobilität, Veranstaltungsort und Unterbringung, Energie und Klima, temporäre Bauten und Messestände, Beschaffung von Produkten und Dienstleistungen, Catering, Abfallmanagement, Umgang mit Wasser, Gastgeschenke und Giva-aways, Organisation, Kommunikation und Evaluation, Barrierefreiheit, Gender-Mainstreaming) inhaltlich aufgearbeitet.

Neben diesen Handlungsfeldern standen zu diesem Zeitpunkt acht verschiedene lokale Arbeitsgruppen des DGFE-Kongresses (Raum, Call for Papers und Anmeldung, Öffentlichkeitsarbeit, Mobilität und Sicherheit, Kultur, Versorgung, LOK) fest. Jeder Arbeitsgruppe ordneten wir verschiedene Handlungsfelder zu. Dabei wurde deutlich, dass manche Handlungsfelder im Rahmen des Kongresses wenig Relevanz entfalten, aber auch,

vgl. Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit & Umweltbundesamt (2020). *Leitfaden für die nachhaltige Organisation von Veranstaltungen.* Online verfügbar unter: https://www.bmuv.de/fileadmin/Daten\_BMU/Pools/Broschueren/veranstaltungsleitfaden\_bf.pdf (06.04.2023).



dass in der Konkretisierung der Handlungsfelder Anforderungen zu unterschiedlichen Zeitpunkten in den Blick geraten müssten. In einem nächsten Schritt kondensierten wir in den monatlichen Treffen unserer Arbeitsgruppe aus den Handlungsfeldern abgeleitete Fragen für jede DGfE-Arbeitsgruppe (siehe Anhang 1). Welche Detailfrage ist für welche Arbeitsgruppe relevant bzw. sollte von ihr bearbeitet werden? Dabei wurde darauf geachtet, dass die Fragen nicht mehrfach, das heißt verschiedenen Arbeitsgruppen zugeordnet wurden, um so Überschneidungen in der Verantwortlichkeit zu vermeiden.

Für eine erste Kontaktaufnahme und um die erarbeiteten Fragen einzubringen, wurden Tandems gebildet. Die Kontaktaufnahme erfolgte über ein E-Mail-Anschreiben an alle jeweiligen Arbeitsgruppen-Mitglieder.

In den jeweiligen Gesprächen mit den Arbeitsgruppen wurden aus den Tandems heraus die für diese Arbeitsgruppe erarbeiteten Fragen eingebracht sowie Fragen und Ideen der Arbeitsgruppen zum nachhaltigen Umgang dokumentiert. Da diese Kontaktaufnahme relativ früh in der Planungsphase des DGfE-Kongresses stattfand, befanden sich die Arbeitsgruppen an unterschiedlichen Punkten der Bearbeitung ihrer Themen. Daraus ergab sich auch die Herausforderung, dass für einige Arbeitsgruppen die Auseinandersetzung mit Nachhaltigkeit noch keine vordergründige Relevanz entfaltet hatte.

## 4.2 Phase II: Ressourcenschonend, energiesparend, fleischlos – Ziele und Maßnahmen

Eine weiterführende Sensibilisierung zum Thema "Nachhaltigkeit" des Kongresses sollte daher zunächst auf übergeordneter Ebene erfolgen. Als Arbeitsgruppe reichten wir im Sommer 2022 folgende Beschlussvorlage ein:

"Vor dem Hintergrund aktueller Krisen und sozial-ökologischer Transformation kommen wir nicht umhin, Fragen der Nachhaltigkeit bei der Organisation des DGfE-Kongresses Priorität einzuräumen. Das LOK verfolgt daher entsprechende Nachhaltigkeitsziele: Der Kongress ist …

- ...ressourcenschonend,
- ...energiesparend,
- ...fleischlos.

In den einzelnen Arbeitsgruppen werden entsprechende Maßnahmen definiert und konsequent verfolgt. Die AG Nachhaltigkeit unterstützt, berät und hakt nach."

Diese Vorlage wurde im lokalen Organisationskomitee einstimmig beschlossen, sodass wir vor dem Hintergrund der drei zentralen Aspekte (ressourcenschonend, energiesparend, fleischlos) die für die einzelnen Arbeitsgruppen formulierten Fragen überprüften. Statt der bisherigen Fragen wurden nun für jede Arbeitsgruppe Nachhaltigkeitsziele definiert und diesen direkt mögliche Maßnahmen zur Umsetzung



zugeordnet. Daraufhin erfolgte aus den zuständigen Tandems heraus eine erneute Kontaktaufnahme zu den Arbeitsgruppen mit Bitte um Austausch. In den jeweiligen Treffen wurden die Ziele und Maßnahmen vorgestellt und diskutiert. In der Diskussion sollte festgehalten werden, welche Ziele schon geklärt sind, welche geplant werden, welche aber auch aus der jeweiligen Arbeitsgruppe heraus verworfen werden und ob es noch Unklarheiten gibt. Die Ziele wurden je Arbeitsgruppe entlang dieser vier Kategorien dokumentiert und von unserer Arbeitsgruppe ausgehend weiter in der Kommunikation gehalten. Diese gemeinsam erarbeiteten Ziele und entsprechende realisierte Maßnahmen sind für jede AG als spezifische Herausforderungen in Anhang 2 dokumentiert.

Parallel zu der Arbeit mit den verschiedenen Arbeitsgruppen identifizierten wir relevante Akteur:innen an der Universität und in der Region zum Thema "Nachhaltigkeit". Im Fokus stand die Erfragung von Ressourcen und Finanzierungsmöglichkeiten an der Universität. Daher stand/steht die Arbeitsgruppe im engen Austausch mit dem universitären Nachhaltigkeitsbüro. Die Identifikation von regionalen Akteur:innen zielte darauf ab, für die verschiedenen Arbeitsgruppen Ansprechpartner:innen zu unterschiedlichsten Fragen zu sammeln (z. B. Druckerei, Floristik, Catering).

## 5. Reflexion: Erfahrungen und Schlussfolgerungen

Im Arbeitsprozess sind auf übergeordneter Ebene unterschiedliche Punkte deutlich geworden, die für eine nachhaltige Krongressplanung von Bedeutung sind:

- Das Thema "Nachhaltigkeit" stand bei den Arbeitsgruppen deutlich später auf der Agenda als bei der ersten Kontaktaufnahme durch unsere Arbeitsgruppe. Damit bei der Kongressplanung von Beginn an Nachhaltigkeitsaspekte berücksichtigt werden, erscheint es wichtig, dass entsprechende Themen und Beispiele konkret und greifbar werden und dadurch für die einzelnen Arbeitsgruppen Relevanz entfalten. Eine grundlegende Maßnahme, die zur Konkretisierung und Stärkung einer nachhaltigen Kongressplanung beigetragen hat, bestand in dem frühzeitigen LOK-Beschluss, den Kongress ressourcenschonend, energiesparend und fleischlos zu gestalten.
- Auf Grundlage dieses Beschlusses sind die einzelnen AGs in einen selbstorganisierten Arbeitsprozess gestartet. In diesem Zusammenhang ist es wichtig, dass die Existenz der Nachhaltigkeitsgruppe allen bewusst ist, so dass diese Arbeitsgruppe als Ansprechpartnerin fungieren kann und auch in ihrer Unterstützungsfunktion wahrgenommen wird.



- > Im Zeitverlauf der Planungen und der zunehmenden Konsolidierungsprozesse hat sich der Zuschnitt von Aufgaben und Arbeitsgruppen z.T. verändert. Um diese organisationalen Veränderungen im Blick zu behalten und zu klären, welche Arbeitsgruppe für was zuständig ist, war der regelmäßige Austausch in den LOK-Treffen ein zentrales Instrument.
- Angesichts der Trennung von Inhalten und der gleichzeitigen Ausdifferenzierung der Themen in den selbstorganisierten Arbeitsgruppen bestand die Notwendigkeit, dass es (wenige) **übergeordnete** Kongressmitarbeiter\*innen gibt, die alle Arbeitsgruppen im Blick haben und koordinierend tätig werden können.
- Hinsichtlich der direkten Kommunikation zwischen den Arbeitsgruppen und der AG "Nachhaltigkeit" war es gewinnbringend, dass die einzelnen Arbeitsgruppen Ansprechpartner\*innen benannt haben, die als Multiplikator\*innen agierten.
- Eine zentrale Aufgabe der einzelnen Arbeitsgruppen bestand in ihren selbstorganisierten Arbeitsprozessen v.a. darin, Anbieter zu finden, die bereits im Feld zum jeweiligen Thema agieren. Schwierig gestalteten sich die Planungen immer dann, wenn keine konkreten Anbieter, die über Wissen und Erfahrungen in einem spezifischen Bereich verfügen, gefunden werden konnten bzw. wenn es entsprechende Anbieter in einem bestimmten Bereich einfach noch nicht gab/gibt.
- Fehlende Expertise durch konkrete Anbietern ist, dort, wo möglich und nötig, z.B. durch wissenschaftlich fundierte Entscheidungen kompensiert worden. Als konkretes Beispiel kann hierzu die Auseinandersetzung zur Frage, ob Mehrweg- oder Einweg-Geschirr verwendet werden soll, benannt werden. Die Entscheidung ist auf Basis einer Auswertung vorliegender Forschungsergebnisse zum Thema getroffen wurden. Dies kann geleistet werden, wenn auf enstprechende Infrastruktur zurückgegriffen werden kann: z.B. Unterstützung durch das Nachhaltigkeitsbüro der Universität oder Vergabe von Rechercheaufträgen (z.B. an SHKs).
- Ins Aufgabenspektrum der Arbeitsgruppen (unterstützt durch die AG "Nachhaltigkeit") fallen ebenfalls Aushandlungsprozesse, in denen nachhaltigkeitsbezogene Kriterien z.B. in Form von zwingenden Zertifizierungen anzuschaffender Materialien u.ä. festgelegt werden (z.B. Blauer Engel, 100% recycelt). Im Bereich der sozialen Nachhaltigkeit kann eine Umsetzung z.B. durch folgende Maßnahmen realisiert werden: eine faire Bezahlung von SHKs (Anstellung über die Uni), der Zusicherung einer bestimmten Abnahme von Essen, damit die Anbieter kostenneutral arbeiten können oder der ausschließlichen



Lieferung von Waren (z.B. durch Bäckerei) und dem Verkauf durch Andere, weil die Bäckerei kein Personal für den Verkauf stellen kann.

Bei der Umsetzung nachhaltigkeitsbezogener Kriterien (z.B. regional, ökologisch, sozial) ist unbedingt die **Finanzierung** mitzudenken. Auf Grundlage unserer Erfahrungen hat sich gezeigt, dass es nur (sehr) wenige Produkte gibt (z.B. Altpapier), bei denen "Nachhaltigkeit" günstiger ist; vielmehr sind bei der Realisierung eines nachhaltigen Kongresses Mehrkosten einzukalkulieren.



## Anhang 1: Planungsfragen in der Verbindung von Arbeitsgruppen und Handlungsfeldern

Die sieben Arbeitsgruppen stellten entsprechend der 12 Handlungsfelder Fragen zur weiteren Planung des Kongresses und zur Konkretisierung fester Ziele und Maßnahmen auf. Entsprechend befinden sich nachfolgend die aufgestellten Leitfragen der einzelnen Arbeitsgruppen zu folgenden Handlungsfeldern:

- Handlungsfeld 1: Mobilität
- Handlungsfeld 2: Veranstaltungsort und Unterbringung der Teilnehmenden
- Handlungsfeld 3: Energie und Klima
- Handlungsfeld 4: Temporäre Bauten und Messestände
- Handlungsfeld 5: Beschaffung von Produkten und Dienstleistungen
- Handlungsfeld 6: Catering
- Handlungsfeld 7: Abfallmanagement
- Handlungsfeld 8: Umgang mit Wasser
- Handlungsfeld 9: Gastgeschenke und Give-aways
- Handlungsfeld 10: Organisation, Kommunikation und Evaluation
- Handlungsfeld 11: Barrierefreiheit
- Handlungsfeld 12: Gender-Mainstreaming

## Arbeitsgruppe A: Raum

Handlungsfeld 1: Mobilität

- > Sind die Räume gut durch öffentliche Verkehrsmittel erreichbar?
- > Sind Räume vorhanden, in denen Gepäck am An- und Abreisetag untergestellt werden können?

Handlungsfeld 2: Veranstaltungsort und Unterbringung der Teilnehmenden

- > Wurde bei der Wahl der Hotels bzw. der Unterbringungen darauf geachtet, dass die Hotels umweltfreundlich orientiert sind?
- Werden in der Anmeldung Hinweise zu Nachhaltigkeitsgesichtspunkten der vorgeschlagenen Unterkünfte gegeben?
- > Wie ist die Anbindung der Hotels an den ÖPNV?
- > Sind kurze Wege zur Veranstaltung möglich?



## Handlungsfeld 3: Energie und Klima

- > Werden Heizungen vor der Veranstaltung hochgefahren und danach runtergestellt?
- > Gibt es jemand, der sich um richtiges Lüften kümmert?
- > Wer kümmert sich darum, dass Lichter am Ende der Raumnut-zung tatsächlich aus sind?

## Handlungsfeld 4: Temporäre Bauten und Messestände

> Gibt es bei temporären Bauten eine ressourcenschonende Lösung. z. B. wiederverwendbar?

## Handlungsfeld 7: Abfallmanagement

- > Wie ist Raumausschilderung abfallarm möglich?
- > Sind in den Räumen Möglichkeiten der Mülltrennung gegeben?
- > Wo fällt durch Raumnutzung Abfall an und wie kann das minimiert werden?

## Handlungsfeld 11: Barrierefreiheit

- > Sind Räume barrierefrei zugänglich?
- > Welche Lösungen sind vorgesehen, wo das nicht möglich ist?
- > Werden die R\u00e4ume/Wege barrierearm/-frei ausgeschildert?

## Arbeitsgruppe B: Call for Papers und Anmeldung

## Handlungsfeld 3: Energie und Klima

- > Wird auf Druckerzeugnisse möglichst verzichtet?
- Werden die nicht vermeidbaren Druckerzeugnisse klimaneutral und umweltfreundlich hergestellt?

## Handlungsfeld 5: Beschaffung von Produkten und Dienstleistungen

- Wird die Einladung ausschließlich digital versendet?
- Ist die Anmeldung ausschließlich digital möglich?
- > Gibt es eine Konferenzwebsite mit relevanten Informationen?
- > Gibt es eine Konferenz-App?
- > Stehen zentrale Hinweise während der Tagung auf Bildschirmen o. ä.?



#### Handlungsfeld 11: Barrierefreiheit

- > Sind die Einladungen (CfP), Anmeldungssoftware und generelle Informationen sowie bereitgestellten Tools (Website, App) barrierefrei?
- Werden bei der Anmeldung bestimmte Bedarfe abgefragt (zu Mobilität, zu Gebärdensprache, zu Orientierungssystemen ...)?

## Handlungsfeld 12: Gender-Mainstreaming

- > Wird in allen Informationen, Dokumenten, Tools auf geschlechtergerechte Sprache geachtet?
- Wird bei der Programmgestaltung auf die Ausgewogenheit der Geschlechter unter den Vortragenden und weiteren Personen in aktiver Rolle geachtet?
- > Wird bei der Anmeldung der Kinderbetreuungsbedarf erfragt?

## Arbeitsgruppe C: Öffentlichkeitsarbeit

## Handlungsfeld 3: Energie und Klima

- > Wird auf Druckerzeugnisse möglichst verzichtet?
- > Werden die nicht vermeidbaren Druckerzeugnisse klimaneutral und umweltfreundlich hergestellt?

## Handlungsfeld 5: Beschaffung von Produkten und Dienstleistungen

- > Erfolgt eine Bedarfsprüfung der Produkte (Merchandise) und Prüfung von Alternativen?
- Wird bei Beschaffung von notwendigen Produkten auf entsprechende Zertifizierungen geachtet?
- Erfolgen die Reduzierung des Papierverbrauchs und eine Bereitstellung von Alternativen oder Verkleinerung des Formats?
- > Werden im Bedarfsfall umweltfreundliche Papierprodukte verwendet?

## Handlungsfeld 7: Abfallmanagement

> Erfolgt der Einsatz von Recyclingmaterial und eine Rücknahme bzw. entsprechende Entsorgung der Reste (Flyer, Banner, etc.)?

## Handlungsfeld 9: Gastgeschenke und Give-aways

Wird nach dem Grundsatz gearbeitet: "Keine Beschaffung von Gastgeschenken und Giveaways"?



> Falls doch Beschaffung notwendig, wird darauf geachtet, dass die Give-aways umweltfreundliche, regionale und sozial verträgliche Produkte sind?

Handlungsfeld 10: Organisation, Kommunikation und Evaluation

- > Gibt es eine zentrale Informationsstelle für Nachhaltigkeitsaspekte?
- > Wie erfolgt die Kommunikation zum Thema "Nachhaltigkeit" nach außen?
- > Gibt es eine Dokumentation und Evaluation der "Nachhaltigkeit"?

Handlungsfeld 11: Barrierefreiheit

- > Sind alle Dokumente der Öffentlichkeitsarbeit barrierefrei?
- > Werden Informationen zu Barrierefreiheit übermittelt?

Handlungsfeld 12: Gender-Mainstreaming

> Wird in allen Dokumenten der Öffentlichkeitsarbeit auf geschlechtergerechte Sprache geachtet?

## Arbeitsgruppe D: Mobilität und Sicherheit

Handlungsfeld 1: Mobilität

- > Welche Möglichkeiten gibt es vor Ort, um Wege zu verkürzen bzw. umweltfreundlich zu gestalten?
- > Welche Infrastruktur ist vor Ort vorhanden und wie wird diese koordiniert?
- > Wie werden die Teilnehmende darüber informiert?
- > Gibt es Vergünstigungen bei Bahntickets o. Ä.?
- Werden bei der Anmeldung Informationen gegeben zur Erreichbarkeit des Veranstaltungsortes, zu Veranstaltungszeiten und zu umweltverträglichen Verkehrsmitteln?
- > Werden Informationen zur Infrastruktur vor Ort und zur Verkehrsabwicklung gegeben?

Handlungsfeld 11: Barrierefreiheit

> Ist eine barrierefreie Mobilität gesichert und für alle gewährleistet?

## Arbeitsgruppe E: Kultur

Handlungsfeld 1: Mobilität

> Sind die Räume gut durch öffentliche Verkehrsmittel erreichbar?



> Gibt es Angebote für die gemeinsame Nutzung von Verkehrsmitteln (z. B. Shuttle-Service)?

#### Handlungsfeld 6: Catering

- Wird bei der Auswahl des Kongressbanketts auf ein regionales, saisonales, ökologisches, vegetarisches bzw. veganes Angebot geachtet?
- > Wäre ein rein veganes Kongressbankett vorstellbar?

## Arbeitsgruppe F: Versorgung

## Handlungsfeld 6: Catering

- > Werden beim Catering Strategien zur Abfallvermeidung von Speiseresten angewandt?
- > Wird das Personal entsprechend unterwiesen bzw. aufgeklärt?
- > Wurde bei der Bestellung von Essen auf Aspekte wie ökologischer Anbau oder Bio-Herkunft geachtet?
- > Wurde bei der Beschaffung sonstiger Produkte (wie z. B Kaffeefilter) auf äquivalente Aspekte geachtet?

## Handlungsfeld 7: Abfallmanagement

- Welches Geschirr wird verwendet?
- > Ist saubere Mülltrennung mit entsprechenden Hinweisen ermöglicht?

## Handlungsfeld 8: Umgang mit Wasser

> Wie können bei der WasserversorgungMüll und Transportwege eingespart werden?

## Lokales Organisationskomitee (LOK)

Handlungsfeld 10: Organisation, Kommunikation und Evaluation

- > Werden Informationen zur Kompensation von Treibhausgasemmission gegeben?
- Soll das für alle im Teilnahmebeitrag integriert werden oder macht das jeder für sich auf freiwilliger Basis?
- Erfolgt bei der Auswahl von Anbietern von Dienstleistungen/Produkten eine Prüfung nach Umweltmanagement?



Handlungsfeld 12: Gender-Mainstreaming

> Wird Kinderbetreuung angeboten?

## Anhang 2: Ziele und Maßnahmen

## Arbeitsgruppe ,Raum'

## > Herausforderung 1: Beschilderung und digitale Wegeleitung

Zügig und unkompliziert die Wege zu finden, die einen von einem Veranstaltungsort zum anderen führen, ist eine wesentliche Bedingung für eine gelingende Kongressteilnahme. Eine witterungsbeständige Ausschilderung von Wegen benötigt Schilder, die laminiert oder ganz aus Plastik sind. Nach Gebrauch landet das Material im Abfall. Um diesen Materialverbrauch zu reduzieren, wurde ein digitales Wegeleitsystem entwickelt, das sowohl über das Gelände als auch in den Häusern zum gewünschten Veranstaltungsort führt. Der nicht unerhebliche Kostenaufwand konnte dadurch reduziert werden, dass die Franckeschen Stiftungen als Kooperationspartner und die Fakultät die digitale Karte auch nach dem Kongress weiter nutzen und sich an der Finanzierung beteiligen. Diese Lösung kann so auch für zukünftige Tagungen auf dem Gelände genutzt werden.

## > Herausforderung 2: Licht, Lüften, Heizen: Raumverantwortliche

Die Veranstaltungsräume während der Veranstaltungszeiten warm und hell zu haben, sie zwischen den Zeiten zu lüften und nach Tagesabschluss die Heizungen runter zu drehen, sowie die Lichter zu löschen, ist prinzipiell kein erheblicher Aufwand. Bei über 40 parallelen Veranstaltungsorten stellt dies für die Kongressorganisation dennoch eine erhebliche organisatorische Herausforderung dar. Dieses Problem wurde so bearbeitet, dass jedem Raum studentische Mitarbeitende zugeordnet wurden, die sich nicht nur für die Veranstaltungstechnik, sondern eben auch für Heizen, Licht und Lüftung verantwortlich zeichnen.

## > Herausforderung 3: Raumschmuck

Wer in Unversitätsräumen Wert auf eine angenehme Raumatmosphäre legt, kommt nicht umhin, die Räume für den Tagungszeitraum ein wenig zu schmücken. Blumenschmuck ist hier sicherlich die effektivste Maßnahme. Blumen anzukaufen und anschließend für eine Nachnutzung zu sorgen, sie am Ende ggf. sogar zu entsorgen ist mit erheblichem Energie- und Materialaufwand verbunden. Daher kooperiert der Kongress mit dem Botanischen Garten der Universität Halle sowie mit einer lokalen Gärtnerei. Pflanzen von dort werden in den Veranstaltungsräumen aufgestellt und anschließend wieder dorthin zurückgebracht oder auf dem Gelände der Stiftungen eingepflanzt. Auf weitere Dekoration in Form von Tischdecken wird verzichtet, um das Waschen der Materialien bzw. Papier zu sparen. Mit Blick auf die Ausstattung der verschiedenen Kongressörtlichkeiten wird insgesamt angestrebt, vorhandene Materialien und Ressourcen (z.B. Stellwände,

Aufsteller, Stühle, Tische) der Universität und der Franckeschen Stiftungen zu nutzen, um Neuanschaffungen möglichst gering zu halten.

## Arbeitsgruppe ,Call for Papers und Anmeldung'

> Herausforderung 4: Ressourcenschonende Kommunikation vor/während des Kongresses

Um die Menge der Druckerzeugnisse vor und während des Kongresses möglichst gering zu halten, gewinnen die sukzessiv erarbeitete Kongress-Website sowie die eigens für den Kongress entwickelte App mit Push-Funktion eine besondere Bedeutung für die Kommunikation vor und während der Veranstaltung.

## Arbeitsgruppe 'Öffentlichkeitsarbeit'

> Herausforderung 5: Wie viele Druckerzeugnisse müssen sein?

Besonders der Gebrauch und die Nutzung von diversen Druckerzeugnissen (Flyer, Broschüren, Informationszettel, ect.) ist meist von einer recht kurzen Dauer. Um die dadurch entstehende Menge an Abfall zu reduzieren hat die Arbeitsgruppe appelliert, alle entsprechend geplanten Produkte vor dem Druck konsequent auf ihre Notwendigkeit und auf digitale Alternativen hin zu prüfen. Zudem ist bei den als absolut unverzichtbaren Druckerzeugnissen in der Herstellung auf zertifizierte Druckereien zurückzugreifen. Beide Anliegen wurden dabei von Beginn an in der Planung berücksichtigt. Sowohl die Kommunikation als auch die Bereitstellung von Informationen werden vorwiegend digital (Homepage, Web, entsprechende App) stattfinden. Der Druck von Broschüren wird entsprechend auf ein Minimum reduziert, jedoch aufgrund der Zugänglichkeit für alle Kongressteilnehmer\*innen nicht gänzlich verneint.

## > Herausforderung 6: Nachhaltige Öffentlichkeitsarbeit

Um die Bewerbung des Kongresses und Öffentlichkeitsarbeit ressourcenschonend zu gestalten, sollen entsprechende Produkte (z.B. Banner) nachhaltig hergestellt werden (bspw. aus recyceltem Material). Im Idealfall können die entsprechenden Produkte mehrfach genutzt werden. Entsprechend wurden für die Kongressbanner, Wegausschilderungen, Dekoration und auch für Kleidung (T-Shirts für Mitarbeiter\*innen) beschlossen auf Nachhaltigkeitsstandards zu achten und diese fair herzustellen sowie langlebig und wiedernutzbar zu gestalten.

## Herausforderung 7: Merchandise-Artikel

Bei diesen Artikeln handelt es sich meist um nette Kleinigkeiten, welche dann doch häufig nur einen kurzen Nutzen haben. Um dies zu vermeiden und auch hier ressourcenschonend und nachhaltig zu arbeiten wäre ein Verzicht auf Merchendise-Artikel die konsequente Lösung. Da durch die feste Etablierung dieser Artikel auf entsprechenden Veranstaltungen ein vollständiger Verzicht jedoch teilweise unmöglich erscheint, wird auf die konsequente Prüfung der Notwendigkeit der jeweiligen Produkte sowie auf die Nutzung zertifizierter Produkte (fair, sozial, klimaneutral) gedrängt.

## > Herausforderung 8: Umgang mit Gastgeschenken und Give-Aways

Gleichsam zu den Merchandise-Artikeln gilt es die Notwendigkeit dieser Produkte konsequent zu prüfen. Im Sinne der Ressourcenschonung und Nachhaltigkeit sind bei der Auswahl der unverzichtbaren Gastgeschenke und Give-Aways umweltfreundliche, regionale und sozialverträgliche Alternativen zu nutzen. So werden auf dem Kongress keine Beutel mit Druckerzeugnissen, dafür jedoch nachhaltig und fair produzierte Kaffeebecher (mit Karabiner) zu finden sein. Alle Key Note Speaker\*innen werden zudem regionale Geschenke erhalten.

#### > Herausforderung 9: Transparente Kommunikation zum Thema "Nachhaltigkeit"

Eine transparente Kommunikation und Evalutaion des Themas "Nachhaltigkeit" ist sowohl für die Kongressteilnehmer\*innen als auch für die Umsetzung auf späteren Tagungen und Kongressen von wesentlicher Bedeutung. Um auf das Thema "Nachhaltigkeit" aufmerksam zu machen und dieses im Rahmen des Kongresses transparent zu gestalten wird die AG Nachhaltigkeit, die sich mit diesem Thema befasst, auf dem Social Media Account des DGfE-Kongresses vorgestellt. Zudem wird über einen eigenen Abschnitt auf der Kongresswebsite informiert.

Um die Ausarbeitungen, Erfahrungen und Umsetzungen auch für zukünftige Tagungen und Kongresse nutzbar zu machen, wird es zudem in der Kongressevaluation einen Abschnitt zum Thema "Nachhaltigkeit" sowie eine eigene Kongressdokumentation zu diesem Thema geben.

## Arbeitsgruppe ,Kultur'

#### > Herausforderung 10: Ressourcenschonende Fortbewegung während des Rahmenprogramms

Neben dem offiziellen Kongressprogramm erwartet die Teilnehmer\*innen auch ein Rahmen- und Kulturprogramm, das sowohl Veranstaltungen an den Franckeschen Stiftungen als auch außerhalb dieser umfasst. Um auf Individualverkehr (z.B. Taxis) zu verzichten, wird den Kongressteilnehmer\*innen ein

vergünstigtes ÖPNV-Ticket für den Stadtbereich Halle sowie Sonderfahrten mit Straßenbahnen der HAVAG (z.B. zum Gesellschaftsabend im Volkspark) angeboten.

## > Herausforderung 11: Fleischloses Rahmenprogramm

Die Entscheidung während des Kongresses konsequent auf Fleisch in der Verpflegung zu verzichten, betrifft auch das Rahmenprogramm. So werden auf dem Kongressbanket und auf dem Gesellschaftsabend der GEW nur fleischlose Gerichte angeboten.

## Arbeitsgruppe ,Versorgung'

#### > Herausforderung 12: Brauchen wir Fleich in der Verpflegung?

Die in den letzten Jahren üblich gewordene Kongressverpflegung sieht das Angebot vegetarischer und veganer Gerichte vor. Weiterhin sind üblicherweise auch fleischhaltige Gerichte vorgesehen. Die Arbeitsgruppe zur Nachhaltigkeit hat dem Lokalen Organisationskommittee vorgeschlagen, den Kongress komplett ohne Fleisch zu planen. Bei der Diskussion dieses Vorschlags wurde die einhellige Ansicht deutlich, dass dies mit keiner Beinträchtigung der Verpflegungsqualität einhergehen würde. Da mittlerweile fleischfreie Gerichte zum Standard jeder Verpflegungsanbieter gehören, erwies sich die Umsetzung dieses Beschlusses als unkompliziert. Er betrifft sowohl die Essensstände mittags als auch das Kongressbankett. Die GEW hat ihn für ihren Gesellschaftsabend übernommen.

#### > Herausforderung 13: Regionale, fair und biologisch erzeugte Produkte

Bei den Verhandlungen mit den Verpflegungsanbietern aus dem Raum Halle (Saale) wurde vereinbart, so weit es geht, auf regionale, faire und biologisch erzeugte Produkte zurückzugreifen. Dies ist mit Mehrkosten verbunden, die letztlich an die Teilnehmenden weitergegeben wurden. Deren Rückmeldungen hierzu bleiben abzuwarten.

## > Herausforderung 14: Kaffee und Wasser / Bereitstellung von Getränken

Um eine energie- und ressourcenschonende Getränkeversorgung zu gewährleisten, erhalten die Kongressteilnehmer\*innen bei der Anmeldung einen wiederverwendbaren Becher als Geschenk. Es werden zudem keine Flaschen ausgegeben, sondern überall auf dem Kongressgelände Wasserspender aus Glas aufgestellt.

## > Herausforderung 15: Nachhaltiges Geschirr und Besteck

Die Bereitstellung und Reinigung von Geschirr und Besteck für eine Großveranstaltung umfasst in den meisten Fällen einen hohen Energieverbrauch. Um diesen möglichst gering zu halten, wird für das Kongresscatering auf essbares Geschirr und Besteck aus Weizenkleie zurückgegriffen sowie aus Servietten aus Recyclingstoff.

## Herausforderung 16: Kalkulation des Essens und Weitergabe der Essensreste

Es werden voraussichtlich erhebliche Mengen an Lebensmitteln übrig bleiben. Wir haben deswegen zum einen vereinbart, weniger Portionen einzurechnen. Zudem wurde eine Kooperation mit einer Initiative ("Crummes Eck") geschlossen, die das möglicherweise dennoch übrig bleibende Essen noch am selben Abend abholt und am Folgetag über die Tafeln verteilt.

## Arbeitsgruppe ,Mobilität'

## Herausforderung 17: Wege kurzhalten

Um die Fortbewegung der Teilnehmer\*innen möglichst ressourcenschonend gestalten zu können, liegt das Prinzip der "kurzen Wege" nahe, damit möglichst viele Orts-/Raumwechsel in kurzer Zeit zu Fuß erledigt werden können. Die Herausforderung bestand hier vor allem darin, nah beieinander liegende Räumlichkeiten/Räumlichkeiten auf einem Gelände für die große Anzahl von ca. 1.500-2.000 Kongressteilnehmer\*innen zur Verfügung stellen zu können. Das Vorhaben konnte jedoch in den Gebäuden und Räumen der Franckeschen Stiftungen realisiert werden. Nur die "Großveranstaltungen" im Rahmen des Kongress (z.B. Eröffnung, Mitgliederversammlung, Gesellschaftsabend) finden außerhalb der Franckeschen Stiftungen statt (z.B. Audimax, Händelhalle, Volkspark).

## > Herausforderung 18: Ressourcenschonende/umwelfreundliche Fortbewegung

Für das Absolvieren von Wegstrecken z.B. vom Bahnhof zu den Franckeschen Stiftungen, in die Unterkünfte oder zu den Veranstaltungen außerhalb der Franckeschen Stiftungen werden den Teilnehmer\*innen Angebote des ÖPNV zur Verfügung gestellt. Dazu gehören ein vergünstigstes ÖPNV-Ticket für den Stadtbereich Halle für den Kongresszeitraum sowie eingerichtete Sonderfahrten mit Straßenbahnen der HAVAG (z.B. von der Händelhalle zum Volkspark). Eine Herausforderung besteht dabei darin, eine große Zahl an Personen in relativ kurzen Zeiträumen (30 Minuten) von A nach B zu transportieren, die Kapazität der Straßenbahn-Sonderfahrten ist für diese kurzen Zeiträume z.T. nicht ausreichend. Geprüft wurde zudem, ob kostenfrei Fahrten mit dem örtlichen Fahhradverleihanbieter ermöglicht werden konnten. Das wurde letztlich aus Kostengründen verworfen und wäre auch deshalb in diesem Fall nicht wirtschaftlich, da fast der gesamte

Kongress auf einem Gelände stattfindet (siehe oben), das zudem noch zentral gelegen und mit dem ÖPNV gut erreichbar ist.

- > Herausforderung 19: Umweltfreundliche und ressourcenschonende Ausschilderung
  - → siehe Arbeitsgruppe ,Raum'/Herausforderung 1: Beschilderung und digitale Wegeleitung

## Arbeitsgruppe ,Barrierearmut'

## > Herausforderung 20: Barrieren verringern

Um auch Teilnehmenden mit körperlichen Einschränkungen Zugang zu möglichst vielen Veranstaltungen ermöglichen zu können, haben wir uns dazu entschieden, eine mobile Rampe anzuschaffen. Die Rampe wiegt ca. 20kg und kann so per Hand von einem Ort zum anderen transportiert werden. Am Zielort wird die Rampe ausgeklappt und über die Treppenstufen, die in das Gebäude führen, gelegt. So können Höhenunterschiede von bis zu 40 cm überbrückt werden. Die Rampe verbleibt im Bestand der Fakultät und stiftet so nachhaltig einen Mehrwert über den Kongress hinaus.

Bei der Anmeldung zum Kongress ist auch der Bedarf für Kinderbetreuung, Gebärdendolmetschung und Buddy-System abgefragt worden, um entsprechende Angebote während des Kongresses anbieten zu können.

Weiterhin liegt dem Kongress ein Awareness-Konzept zugrunde.

## Arbeitsgruppe ,Personal'

> Herausforderung 21: Aspekte der sozialen Nachhaltigkeit

Im Kontext von Nachhaltigkeit werden neben ökonomischen und ökologischen Aspekten auch jene der sozialen Nachhaltigkeit betrachtet. Konkret bedeutet dies für den Kongress, dass faire und sichere Arbeitsbedingungen sichergestellt werden. Dies zeigt sich in der fairen Vergütung der Mitarbeiter\*innen und in der Gestaltung von individuellen Einsätzplänen, die die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ermöglichen soll.

> Herausforderung 22: Einbindung studentischer Mitarbeiter\*innen

Mit der Einstellung von studentischen Hilfskräften zur Unterstützung während des Kongresses werden neue temporäre Arbeitsplätze geschaffen, die sich explizit an die Studierenden der Universität richten und die Einstellung von externen Beschäftigten nicht erfordert.

## Arbeitsgruppe ,Technik'

## > Herausforderung 23: Vorhandene technische Ausstattung nutzen

Bei einer so großen Veranstaltung wie dem DGfE-Kongress mit vielen Vortragenden und unterschiedlichen Räumlichkeiten, kann es durchaus vorkommen, dass technische Ausstattung fehlt oder vergessen wurde. Für diese Fälle wird eine Ersatzteil-Pool eingerichtet, der u.a. Ladekabel, Pointer, Adapter zum Ausleihen bereithält, um kurzfristige Neuanschaffungen zu vermeiden.